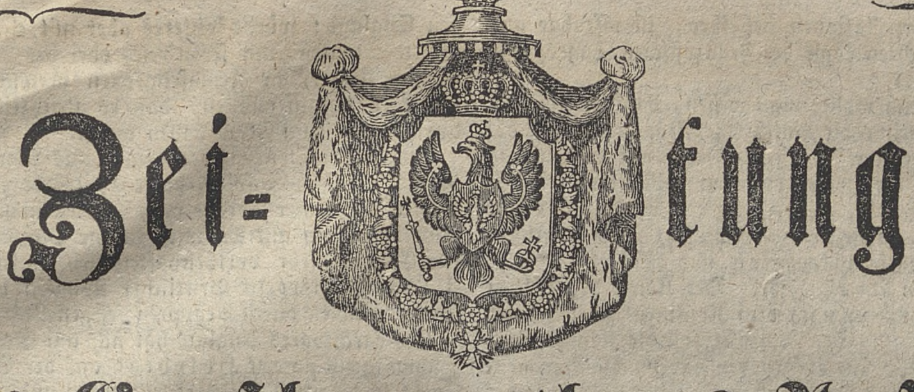


№ 55.



1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 6. März.

Inland.

Berlin den 4. März. Se. Majestät der König haben dem Banquier Salomon Reis-Krautheim zu Prenzlau, so wie dem Arbeitsmanne Johann George Steidinger hierselbst, die Erlaubniß zu ertheilen geruht, die denselben von des Königs von Württemberg Majestät verliehene Kriegs-Denkmünze für die Feldzüge von 1814 — 15 anzulegen.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. Pelidor von Rymultowski zu Schlawentschütz die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die von dem Bischof von Ermland ausgegangene Beförderung des Probstes Franz Großmann zu Königsberg zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche zu Frauenburg huldreichst zu genehmigen und die diesfällige landesherrliche Approbations-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor und Land- und Stadtrichter Jung ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Kammergericht und zugleich zum Notarius im Departement dieses Kollegiums bestellt worden.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Büren angestellte Justiz-Kommissarius Rautert ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Diskussion über die geheimen Fonds an der Tages-Ordnung. Herr Marion sprach gegen den Gesetz-Entwurf. Er beschuldigte den Bericht des Herrn Jouffroy der Uebertreibungen. Herr Carné war derselben Ansicht. Herr Teulon greift alle Ministerien an und tadelt ohne Unterschied die seit einer Reihe von zehn Jahren befolgte Politik. Herr Portalis fragt, ob das Kabinet den Bericht des Herrn Jouffroy billigt? Herr Guizot antwortet ausweichend, und sagt, daß die politische Frage bei Gelegenheit der Adresse abgemacht worden sei. Herr Billaut bemerkt dagegen, das Kabinet solle sich frei ausdrücken.

Privatbriefe aus London, die gestern Morgen in Paris eingetroffen sind, melden, die Auflösung des Parlaments sei entschieden. Einige dieser Briefe halten dafür, diese Auflösung werde nicht aus dem Grunde stattfinden, weil das Ministerium in Minorität zu seyn fürchte, sondern weil man die Wahl-Bewegungen und Agitationen wünsche, während das Kabinet mit wichtigen politischen Entschlüssen beschäftigt sei. Man überhebe sich dergestalt der Interpellationen des Parlaments, weshalb man auch sofort nach dem Julivertrag dasselbe vertagt habe. (Dieses scheint in der That nur eine Vermuthung der Französischen Presse, die immer in den Tag hinein fingirt. Welche wichtige politische Fragen liegen denn jetzt noch vor? Und eine Auflösung des Parlaments, als bloßes Aushülfsmittel gegen et-

waige Interpellationen desselben, ist offenbar nur aus der leichten Logik der Französischen Tagespresse zu erklären.)

Heute früh wollte man wissen, daß das öffentliche Ministerium die Fälschungs-Frage in Betreff der dem Könige zugeschriebenen Briefe aufgegeben und demgemäß die Herren Lubis und Montour in Freiheit gesetzt habe. Dies Gerücht wird jedoch sehr bezweifelt, da die France kein Wort darüber enthält.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Febr. Der König der Belgier ist gestern wieder nach dem Kontinent zurückgereist. Auf den Rath Sr. Majestät soll die Königin Victoria den Vorsatz aufgegeben haben, die Baronesse von Lehzen zur Ober-Aufseherin über die Pflege des Königlichen Kindes zu bestellen, welcher Posten der Baronesse deshalb zugedacht gewesen wäre, weil dieselbe bis jetzt noch keine bestimmte Stelle im Hofhalt Ihrer Majestät bekleidet. Wie verlautet, ist nun eine Mistreß Southey, Schwägerin des Dr. Southey und Wittwe eines ehemaligen Marine-Capitains, zu jenem Posten, mit welchem ein Gehalt von 300 Pfd. verknüpft ist, gewählt worden.

Die Times suchen darzuthun, daß Sprache und Benehmen der Regierung der Vereinigten Staaten, der Englischen Regierung gegenüber, je nach dem Grade der Annäherung oder Entfernung zwischen England und Frankreich wechsele und mit dem Verhältniß dieser beiden Länder zu einander gleichen Schritt halte. So sei in der Zeit, wo man in Nord-Amerika noch Herrn Thiers am Ruder gewußt und wo das Zerwürfniß Frankreichs mit England am stärksten geschienen, ein sehr hochfahrender Ton von der Amerikanischen Regierung in ihren Noten an die Englische angenommen worden, im Kongreß habe man eine über die Maßen kriegerische Sprache geführt und an der Gränze seien wieder Gewaltthaten und Uebergriffe von Seiten der Amerikanischen Bürger vorgefallen. Seitdem aber die Nachricht von dem Französischen Ministerwechsel und von den Erfolgen der Englischen Seemacht in der Levante und in China nach Amerika gelangt, habe man dort sogleich wieder andere Saiten aufgezogen, und die letzten diplomatischen Mittheilungen, welche die Englische Regierung von Washington empfangen, seien, wie verlaute, weit nachgiebiger und friedlicher gehalten. Um so mehr empfiehlt das genannte Blatt dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Erledigung der Amerikanischen Gränzstreitigkeit jetzt aufs schnellste zu betreiben, damit nicht, wenn es einmal zwischen England und Frankreich zu einem ernstlichen Bruch kommen sollte, auch den Amerikanern sogleich ein Anlaß bereit liege, von neuem mit England anzubinden. Aus der Erledigung der Amerikanischen Differenz versprechen sich die Times dann umgekehrt auch eine freundlichere Stimmung Frankreichs gegen England; würde letzteres aber mit einem von beiden Staaten, mit Frankreich oder der Amerikanischen Union, in Feindseligkeiten verwickelt, so könne es darauf rechnen, daß es gleichzeitig auch den anderen zum Feind haben werde.

Einer Correspondenz der Times aus Alexandrien vom 27. Januar zufolge, hatte Commodore Napier bereits vor seiner Abreise nach Kahira in mehreren Unterodnungen mit Mehmed Ali die Basis zu einer für England sehr vortheilhaften Uebereinkunft wegen des Transports Brittischer Waaren von und nach Ostindien durch Aegypten festgestellt.

Ein furchtbares Unglück hat sich am Sonnabend frühmorgens unweit Holyhead auf der See ereignet; das nach New-York bestimmte und mit Auswanderern gefüllte Schiff „Govirnor Fennee," welches am Freitag aus dem Hafen von Liverpool absegelte, stieß am folgenden Morgen mit dem Dampfschiff „Nottingham," welches auf der Fahrt von Dublin nach Liverpool begriffen war, so heftig zusammen, daß es in einer oder zwei Minuten nach dem Stoß untersank und sämmtliche darauf befindliche Auswanderer und Mannschaft, 122 Menschen, ein Raub der Wellen wurden; bloß der Capitain und der Steuermann, die sich gerade auf dem Verdeck des Auswanderer-Schiffs befanden, retteten sich dadurch, daß sie ins Wasser sprangen und ein ihnen von dem Dampfboot zugeworfenes Tau ergriffen; die übrige Mannschaft war nicht auf dem Verdeck, und die Passagiere schliefen noch alle. Die Auswanderer waren meist Irländische Pächter und Tagelöhner. Auch das Dampfschiff wurde stark beschädigt; es hatte eine Ladung Vieh am Bord und mußte über 200 Stück davon ins Meer werfen, um nicht zu sinken; es wurde von einem andern Irländischen Dampfboote ins Schlepptau genommen und auf diese Weise noch glücklich nach Liverpool gebracht. Das Unglück entstand dadurch, daß die Nacht überaus finster und neblig war, so daß das Dampfboot die Lichter des anderen Schiffs nicht sehen konnte, obwohl der gerettete Capitain des Letzteren erklärt, daß er die des „Nottingham" gesehen habe.

Aus Ostindien erfährt man, daß auch der älteste Sohn Dost Mahomed's, Afzul Chan, auf die ausdrückliche Aufforderung seines Vaters, sich dem Britischen Gesandten in Kabul, S. W. Macgnaghten, überliefert hat.

Am Mittwoch, also am Abend nach seiner Freisprechung im Oberhause, ließ sich der Graf Cardigan im Winter-Conzert zu Drurylane sehen, wo er von einem Theile des Publikums beinahe eine halbe Stunde lang ausgezischt wurde. Dies soll ihn aber gar nicht gerührt, ja seine Gemahlin selbst belustigt haben.

In Caraccas war man im Dezember durch eine Feuerkugel erschreckt worden, die im nahen

Gebirge niederfiel und eine erderbebenartige Erschütterung der Gebäude in der Stadt verursachte.

Die Deutsche Opern-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Schumann, welche im vorigen Jahre auf dem Drurylane-Theater in London mit so vielem Beifall spielte, soll auch in diesem Jahre wieder für die Zeit von Mitte März bis Anfang Juli engagirt werden. Man erwartet diesmal auch Madame Schröder-Devrient.

Der Brigade-General Mitchell, der die Brittischen Truppen in Syrien befehligte, ist am 25. Januar in Damaskus gestorben.

London den 26. Febr. Gestern kam es endlich im Unterhause zur Abstimmung über das für Irland anzunehmende System der Wähler-Qualifikation und Registrirung, nachdem die Debatten vier Abende gedauert und 19 Redner für und 18 gegen die ministerielle Bill gesprochen hatten. Nachdem Sir R. Peel noch aufs entschiedenste gegen die neue, vom Ministerium aufgestellte Wähler-Qualifikation (Lord Morpeth's Bill) für Irland sich ausgesprochen hatte, schloß Lord J. Russell die Debatte mit einer energischen Vertheidigung und Anempfehlung des ministeriellen Vorschlages, und es wurde nun zur Abstimmung geschritten. Diese ergab

für die zweite Lesung der Bill	299
für Lord Stanley's Gegen-Bill	295
Majorität für die Minister	5 Stimmen.

Die Bill wurde hierauf noch pro forma an den Ausschuß überwiesen.

Die ministeriellen Blätter sind sehr erfreut über den Sieg, den das Ministerium gestern Abend im Unterhause, wenn auch nur mit einer Majorität von 5 Stimmen, erfochten hat. Wenn die Bill des Lord Morpeth auch im Ausschusse in ihren Details noch einige Veränderungen erleiden sollte, so scheint doch das Prinzip derselben, eine neue Feststellung der Wähler-Qualifikation, nun gesichert zu sein, und Lord Stanley's Gegen-Bill dürfte wohl bei der zweiten Verlesung verworfen werden, wenn ihr Verfasser sie nicht vorher schon fallen läßt.

In den Vereinigten Staaten hat sich ein neuer Vorfall ereignet, der die Mißhelligkeiten zwischen der dortigen und der Englischen Regierung noch steigern muß. Es wurde nämlich vor einiger Zeit ein Sklavenschiff, „Tigris", das unter Nord-Amerikanischer Flagge fuhr, von der Englischen Brigg „Water Witch" an der Afrikanischen Küste weggenommen und der Schiffs-Fähnrich Jackson von letzterem Fahrzeug mit der Beute nach Massachussetts geschickt, um dieselbe dort als gute Prise zu verkaufen. Die Gerichtshöfe von Salem in Massachussetts erklärten aber die Wegnahme des „Tigris" für ungesetzlich, und es wurde eine auf 4000 Dollars lautende Schadenklage gegen Herrn Jackson eingeleitet. Der Britische Konsul zu Boston legte sich zwar ins Mittel und führte zu Gunsten des Schiffs-Fähnrichs an, daß derselbe nur im Auftrage seiner Oberen gehandelt habe. Das half jedoch nichts, die Amerikanischen Behörden erklärten, das sei eine Sache für sich, die zwischen der Central-Regierung und England abzumachen wäre, aber Herr Jackson müsse dessenungeachtet für den Schaden haften. Es leisteten darauf einige Kaufleute zu Boston für ihn Bürgschaft, und er wurde bis zur gerichtlichen Verhandlung der Sache freigelassen.

Spanien.

Madrid den 16. Febr. Gestern Abend hatten hier einige Unordnungen statt. Mehrere Studenten der Medizin, welche im Examen durchgefallen und darüber erbittert waren, zogen, in die Uniform der National-Garde gekleidet, zu der sie gehören, unter dem Rufe: „Nieder mit den Professoren" durch die Straßen. Bald aber nahm die Schülerrache einen anderen Charakter an; die Studenten fügten jenem Rufe noch das Geschrei: „Es lebe die Freiheit" hinzu. Schon fingen sich Gruppen zu bilden an, und die Ruhe schien gefährdet, als Husaren-Patrouillen dem Lärm ein rasches Ende machten; einige Chargen reichten hin, die Haufen zu zerstreuen; das Geschrei der Tumultuanten verstummte, und die Hauptstadt war den ganzen übrigen Abend wieder so ruhig, wie gewöhnlich.

Im Castellano liest man: Wir kennen schon das Resultat der Wahlen in einigen Provinzen, und wenn wir von dem, was wir schon wissen, auf das Ganze schließen müssen, so nehmen wir keinen Anstand zu versichern, daß die Opposition gegen die Regierung in den Cortes furchtbar sein wird; daß man dort, selbst im erhabenen Heiligthum der Gesetze, wo sich ein Thron befindet, der nur durch die souveraine Majestät eingenommen werden kann, mehr als einmal die Worte der Anhänger der Republik wiederhallen hören wird.

Malaga den 7. Febr. Heute ereignete sich hier nachstehender Vorfall: „Eins der Französischen Dampfböte, zur Flotte des Mittelmeeres gehörend, hatte eine bedeutende Summe in Piastern mit der Bestimmung nach Marseille am Bord. Der Intendant erhielt Kenntniß von dieser Thatsache und vereinigte sich mit dem General-Kapitain zur Ergreifung der nöthigen Maßregeln, damit die über diesen Gegenstand existirenden Gesetze beobachtet würden. Allein der Französische Konsul widersetzte sich jeder Einmischung, und drohte selbst, einer vor dem Hafen liegenden Brigantine Befehl zum Feuern zu geben. Diese Drohungen brachten aber keine gute Wirkung hervor. Der Konsul gab daher nach, und ließ die Untersuchung geschehen; allein als die Spanischen Behörden auf dem Schiffe waren, gab der Konsul Befehl, die Geldsäcke nicht zu öffnen, und begab sich an Bord, wo er den Befehl ertheilte, die Anker zu lichten. Bald wären die

Spanischen Behörden mit nach Marseille geführt worden. So behielt der Französische Konsul Recht.

San Sebastian den 15. Febr. Die Französische Kriegs-Brigantine „Dupetit Thouras" ist im Hafen von Passage stationirt und scheint ihre Station dort verlängern zu wollen. Ein Schiff der Englischen Marine wird ebenfalls nächstens in dem nämlichen Hafen erwartet.

Belgien.

Brüssel den 26. Febr. Seit der gestern erfolgten Rückkehr des Königs aus London spricht man hier von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung. Es heißt, daß die Koryphäen der sogenannten katholischen Partei, die Herren de Theux, Meulenaere, Desmaisieres und Deschamps möglicherweise wieder in das Kabinet eintreten.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 26. Februar. Die Nachrichten der öffentlichen Blätter, so wie die Privat-Briefe aus Paris und auch Mittheilungen aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle lassen nun wiederum weniger daran zweifeln, oder vielmehr eher hoffen, daß die Französische Regierung in der Ergreifung von solchen Maßregeln, welche ihre friedlichen Gesinnungen gegen das Ausland bekunden, beharrlich fortschreiten werde. Wir hoffen und wünschen, daß diese nun beruhigendern Aussichten nicht alsbald wieder eine Täuschung erfahren möchten. In Deutschland wird unterdessen in den Anordnungen, welche die Komplettirung des Bundesheeres auf den Friedensfuß bezwecken, kein Einhalt geschehen, und es dürften dieselben bis im Monat April auch im Wesentlichen vollendet seyn. Nirgends kann aber dadurch eine Besorgniß erzeugt werden, daß Deutschland sein Heer nach dem Friedensfuß vervollständigt; später hätte es doch geschehen müssen und die weise Vorsicht der Deutschen Fürsten gebietet, daß es jetzt geschehe. Die friedlicheren Aussichten üben bereits wieder einen sehr günstigen Einfluß auf die großen Geldmärkte; von allen auswärtigen Börsen treffen höhere Course ein.

Die Sitzungen der Bundes-Versammlung finden gewohnterweise statt; eben so auch die der Bundes-Militair-Kommission. In den letzten Tagen mußten wieder in Mainz und Frankfurt neue Verhaftungen politischer Natur vorgenommen werden und diejenigen, welche anfangs wähnten, die entdeckte hochverrätherische Verbindung werde nur von der Fama als eine solche hingestellt, mögen sich aus der leider schon so großen Anzahl der Verhafteten überzeugen, daß die Sache sehr ernster Natur war. Alle Fäden derselben scheinen aber entdeckt zu seyn.

Das Journal de Francfort enthält eine Londoner Privatkorrespondenz des Inhalts: die Beziehungen zwischen England und dem nördlichen Amerika beginnen sich zu verwirren. Man ist auf einen Bruch zwischen den beiden Regierungen gefaßt, im Falle, daß der Staat von Newyork Herrn Mac Leod nicht die Freiheit wieder geben werde. Man behauptet, das Englische Kabinet bereite große See-Rüstungen vor und eine zahlreiche Flotte solle sich in Gibraltar versammeln, und fügt hinzu, das Ultimatum Großbritanniens werde unverzüglich dem General Harrison, Präsidenten der vereinigten Staaten, zugestellt werden.

(Hamb. Börsenh.) Die Kriege Englands gegen Frankreich. Es ist in London eine interessante kleine Broschüre erschienen, welche in einer synoptischen Uebersicht die Ausga en zusammenstellt, welche England in den Kriegen, die es seit 1688 gegen Frankreich geführt, gehabt hat. Die Broschüre hat in London großes Aufsehen gemacht; sie erschien an einem Montage und am darauf folgenden Mittwoch war schon die dritte Auflage abgedruckt worden. Nach derselben ist England in den 153 Jahren, welche seit der Revolution von 1688 verflossen sind, 65 Jahre im Kriege gegen Frankreich gewesen, und diese Kriege haben England zusammen 72,535,000,000 Fr. gekostet, wovon allein 51,725,000,000 Fr. durch Steuern, 20,810,000,000 Fr. aber durch Anleihen aufgebracht sind. Es hat zu gleicher Zeit den Preis des Quarters Korn von 40 Fr. 60 C. bis 115 Fr. 80 C. variiren und die Armentaxe von 12,500,000 Fr. auf 137,000,000 Fr. steigen sehen.

Schweiz.

Bern. — Das Obergericht hat in seiner Sitzung vom 20. Februar in einer berüchtigten Gabel-Geschichte sein Endurtheil gesprochen und den Flückiger wegen seines Angriffes auf Herrn K. Schnell mit der Mistgabel zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach der Versicherung eines Mannes, der die Akten genau kennt, hat Flückiger die Absicht, Herrn K. Schnell mit der Mistgabel zu tödten, nicht eingestanden. Erstinstanzlich wurde derselbe zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt. Der Staats-Anwalt hatte auf 15 bis 20 Jahre Einsperrung angetragen. — Der Strumpfweber Peter, in Bern wohnhaft gewesen, ist wegen Falschmünzerei zu 5 Jahren Zuchthausstrafe, und seine beiden Töchter, die sich der Verbreitung des falschen Geldes schuldig gemacht, jede zu 8jähriger Landesverweisung verurtheilt worden.

Waadt. — Hier machen die Bäcker Unruhe. Seit einem Jahr hatte die Corporation der Bäcker das Brod zu einem mit der gegenwärtigen Wohlfeilheit des Getreides unverhältnißmäßig hohem Preise verkauft. Plötzlich haben zwei Bäcker eigenmächtig das Pfund Brod auf 9 Rap. heruntergesetzt. Man ist sehr auf die Gegenschritte gespannt, welche dieserhalb von der Corporation aus gethan werden möchten.

Italien.

Rom den 16. Febr. (A. Z.) Gestern machte

die Königin-Wittwe von Neapel ihren Besuch beim heil. Vater, von dem sie in einer feierlichen Audienz, mit allen ihrem Range zukommenden Auszeichnungen in den Päpstlichen Gemächern der Vaticans empfangen wurde. Sie sowohl als die Königin Christine von Spanien nehmen lebhaften Antheil an den Belustigungen des Römischen Karnevals.

Der Oberst Molière, Adjutant Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, hatte in diesen Tagen die Ehre, Sr. Heiligkeit dem Past in einer Privat-Audienz vorgestellt zu werden.

(Karlsr. Ztg.) Die Wiederbesetzung des verwaisten erzbischöflichen Sitzes in Köln durch den Bischof von Paderborn, Frhrn. v. Ledebur, worüber öffentliche Blätter aus Köln berichten, scheint sich bloß auf Vermuthungen zu begründen. Hier wollen die Wenigsten daran glauben. — Der Uebertritt des jungen Fürsten Galitzin und des Grafen Stackelberg, beide seither der hiesigen russischen Gesandtschaft beigegeben, zur katholischen Kirche, wird von französischen Blättern, namentlich vom Univers, noch immer als eine Nachricht bezweifelt, die auf gar nichts begründet sey. Die Thatsache ist eben wahr, und wurde vor sechs Wochen in unsern diplomatischen Salons vielfach besprochen und beleuchtet. — Ein tumultuarischer Vorfall im Theater, wo bei einer neuen mittelmäßigen Oper von Donizetti der Prinz von Santa Croce dem Grafen v. Martscotti eine Ohrfeige gab, bildet für den Augenblick das Gespräch aller Gesellschaften, in denen dieses Jahr schon durch manche andere Vorfälle sich eine Mißstimmung herangebildet hat.

Türkei.

Nachrichten aus Damaskus vom 18. Januar sprechen von Unruhen, die in dieser Stadt ausgesprochen waren. Einige Fanatiker hatten es gewagt, allen denen, die keine Muselmänner sind, das Tragen des weißen Turbans und das Reiten durch gewaltsame Mittel zu verwehren; aber diese weise und energische Dazwischenkunft des Gouverneurs hatte alles sogleich wieder in Ordnung gebracht. Die ärgsten Meuterer sind verhaftet und die strengsten Vorkehrungen getroffen worden, um nöthigenfalls die Versuche der Ruhestörer im Keime zu ersticken.

Aegypten.

Alexandrien den 28. Jan. Ein in der vorgestrigen Nacht aus Gaza hier angekommenes Englisches Dampfboot hat uns die Nachricht gebracht, daß Ibrahim's Truppen (die also wohl den Weg durch Palästina eingeschlagen haben müssen) Jericho verbrannt haben. Dieser Akt von Vandalismus ist durch einige Flintenschüsse, die auf sie, als sie unter den Mauern der Stadt vorüberzogen, gefallen waren, veranlaßt worden. Ibrahim war noch an der Spitze eines ziemlich bedeutenden Armee-Corps; wenn er aber, wie alles vermuthen läßt, Befehl erhält, die Syrischen Soldaten in ihre Heimath zurück zu schicken, könnte es ihm wohl begegnen, daß er so gut als allein nach Aegypten zurückkehre. — Nach den Geständnissen der vertrautesten Freunde des Pascha's herrscht die größte Anarchie bei der Armee Ibrahim's und man ist im Palaste darauf gefaßt, die traurigsten Nachrichten zu erhalten. Unter diesen Umständen ist Mehmed Ali eiligst beflissen, mit dem Commodore Napier die erforderlichen Verabredungen zu treffen, und wo möglich die Ereignisse zu beschwören. Das Dampfboot „der Nil" ist sogleich nach Kahira abgeschickt worden, um den Commodore an Bord zu nehmen und bei seiner Rückkehr, die man übermorgen erwartet, wird das Englische Dampfboot unverzüglich mit Instruktionen für Ibrahim und General Jochmus nach Gaza abgehen."

Der Presse wird aus Alexandrien unter demselben Datum geschrieben: „Achmed Fewzi Pascha, der frühere Türkische Kapudan Pascha, wird von dem Vice-König noch immer mit großer Auszeichnung behandelt. Er hat einen schönen Palast in Kahira und 2000 Feddans fruchtbares Land in Unter-Aegypten zum Geschenk erhalten und seine Pension ist von 5000 auf 6000 Talaris erhöht worden. Dies beweist, daß Mehmed Ali ihn nicht als einen Verräther gegen seinen Souverain betrachtet. — Die Regierung hat eine beträchtliche Quantität neuer Baumwolle verkauft, doch ist dieselbe noch nicht abgeliefert, da die Verkäufe gegen baares Geld abgeschlossen worden."

Griechenland.

Athen den 31. Jan. (Journal de Smyrne.) Aus Korinth ist der Regierung gemeldet worden, daß von den gefangenen neun Individuen der Bande des berüchtigten Valenza sieben entsprungen sind. Es waren sogleich Maßregln getroffen worden, um ihrer wieder habhaft zu werden; bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Uebrigens hat sich der Zustand des Landes in Betreff der Räubereien seit einiger Zeit gebessert.

Die Behörden von Chalcis haben mehrere Helme, Kürasse, Armschienen, Handschuhe u. s. w., die bei dem Hafen der Stadt im Meere gefunden worden sind, nach Athen gesandt. Man glaubt, daß diese Gegenstände aus den Zeiten der Kreuzzüge herstammen. Auffallend ist das bedeutende Gewicht der Helme, von denen einige 10 Oka's, etwa 30 Pfd., wiegen.

Der Kronprinz von Bayern soll, nach Briefen aus Athen, den ganzen Winter über daselbst zu verweilen gedenken. Hinsichtlich der Finanzen des jugendlichen Königreichs lauten die Berichte fortwährend günstig; über drei Millionen Drachmen sollen sich im Staatsschatze vorräthig befinden, und erst kürzlich war 1 Million Francs als Interessen-

Zahlung für das Darlehen nach Frankreich abgesendet worden. — Der Griechische Parteigänger Valenzas hält sich zwar noch auf Türkischem Gebiet, allein schon zeigt sich das schmachvolle Ende seines unsinnigen Unternehmens; seine Anhänger fallen nach und nach von ihm ab, und kürzlich haben sich einige derselben sogar auf die Gefahr der ihnen drohenden Festungsstrafe hin bei den Griechischen Gränzbehörden freiwillig gestellt.

Brasilien.

Rio Janeiro den 14. Dezbr. Mit dem Paketboot „Expreß" geht Herr Bento da Silva Lisboa, Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, nach Europa, um, wie es heißt, für Ihre Kaiserl. Hoheit Donna Januaria einen Bräutigam zu suchen; gewiß ist, daß dieser nicht eben junge Mann, der seit Jahren eigentlich alle Geschäfte des auswärtigen Departements leitet, da die Minister gewöhnlich wechseln, ehe sie Zeit haben, die Geschäfte kennen zu lernen, eine solche Reise nicht machen würde, wenn es sich nicht um sehr wichtige Angelegenheiten handelte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Februar. Die Kriegsgerüchte, welche in diesen Tagen unsere Stadt beunruhigten, haben sich, Gott sey Dank! nicht bestätigt. Noch steht Alles friedlich, und wir können selbst mit Ruhe den zwar emsig betriebenen, aber unvermeidlichen Kriegsrüstungen zusehen. Unsere Armee wird durch die dadurch veranlaßten Verbesserungen gewiß viel gewinnen. Die Infanteristen bekommen ein zweckmäßigeres Kleid, die Cavalleristen leichtere Helme, die auf Französische Art mit Roßschweifen geziert werden sollen. Die Neufchateller Jäger werden zuerst in der Kutka erscheinen und sich gewiß sehr gut ausnehmen. Die Cavallerie-Regimenter werden auf 800 Mann erhöht, und schon jetzt werden die Remontepferde ausgehoben, so daß unsere Armee mit dem Frühjahre ganz schlachtfertig auf dem Kriegsfuß dastehen wird. Dadurch wird den Franzosen die Lust vergehen, an den Rhein zu kommen, und wir werden Raum für die Entwickelung unserer inneren Angelegenheiten erhalten. Eine in Mannheim bei Hoff erschienene Broschure: „Vier Fragen, von einem Ostpreußen beantwortet," macht hier einiges Aufsehen, da sie die Verfassungsfrage auf dem Boden des Rechts zu erheben sucht, und außerdem aus unserer nächsten Vergangenheit merkwürdige Aussprüche Stein's und Hardenberg's über die Provinzial-Verfassung beibringt. Der oft besprochenen Schrift: „Woher und wohin?" die der Präsident v. Schön geschrieben haben soll, kann dagegen Niemand habhaft werden, und man ist fast geneigt, sie für eine Mythe zu erklären. Wenn sie wirklich existirt, so hätte man sie auch dem größeren Publicum nicht vorenthalten sollen und am Ende auch nicht können. So aber trifft man niemals Jemand, der sie wirklich in Händen gehabt hätte. Jeder hat nur davon erzählen hören.

Man hört abermals von Erleichterungen, welche die hiesige Presse erfahren soll, und Alles sieht erwartungsvoll einem derartigen Schritte der Regierung entgegen. Zunächst soll die Staats-Zeitung sich etwas freier bewegen. Schon jetzt bringt sie Correspondenzen aus Paris, die nicht übel sind. Selbst die Spenersche Zeitung durfte neulich den Antrag stellen, daß die Landtags-Verhandlungen den Zeitungen mitgetheilt würden, und in der Vossischen Zeitung trat unlängst der alte Jahn mit dem Verlangen auf, daß die Turnplätze wieder hergestellt würden, damit wieder ein kräftiger, nationaler Aufschwung in die Gemüther der Jugend käme, und die unselige Blasirtheit, so wie die Genußsucht paralysirt würden. Es liegt viel Wahres in dieser Betrachtung, daß der Körper gestählt werden müsse, wenn der Geist energisch sich regen soll, nur möchte doch der alte Jahn nicht mehr dazu geeignet seyn, auf die Jugend wohlthätig zu wirken, wenn er mit all' seinen Narrotten, seinem Altdeutschthume und seiner Franzosenfresserei hier wieder einrückte. Er würde es bald fühlen, daß die Jugend ihm über den Kopf gewachsen ist, daß mehr als zwei Decennien sich zwischen seiner Wirksamkeit und der Gegenwart lagern. Oeffentliche Turnplätze wären allerdings sehr zu billigen, aber ohne Jahn's Marotten. So gut er es damals meinte, er hat doch nur der Bornirtheit und Hohlheit in die Hände gearbeitet, und es war nothwendig, ihn zu paralysiren.

Die Bevölkerung Aachen's betrug am Ende des Jahres 1840: Katholiken 41,321, Evangelische 1,722, Israeliten 222, zusammen also 43,265 Bewohner.

Kopenhagen. Ein 116 Jahre alter Sergeant, Namens Albrecht, ist am 17 d. in der Nähe von Odensee gestorben. In den Jahren 1750 bis 1760 stand er bei dem holsteinischen Reiter-Regiment, später diente er in andern Regimentern und wurde zuletzt im Jahre 1807 bei den damals errichteten annectirten Bataillons als Sergeant angestellt, lebte aber, nach Auflösung derselben, von seiner kleinen Pension. Während seines ganzen Lebens erfreuete er sich einer ausgezeichneten Gesundheit und Kraft, und noch vor 3 bis 4 Jahren holte er eine Last von mehreren Centn. Mehl selbst von der Mühle. Zwei Mal war er verheirathet; zu seiner letzten Frau hatte er selbst Gevatter gestanden und heirathete sie, als er 90 und einige Jahre alt war. Albrecht war, nach einiger Aussage, ungefähr 3 Meilen von Nürnberg, wo seine Eltern wohnten, geboren. Auf Veranstaltung unsers jetzigen Königs hat der Maler Bärens das Porträt des alten Albrecht angefertigt.

In den letzten sechs Jahren sind in dem Oesterreichischen Kaiserstaate 1259 Bären, 11,023 Wölfe und 60 Luchse erlegt und hierfür die Summe von 55,513 Floren an Prämien bezahlt worden.

Aus Schlesien. Alle aus den Karpathen eingehenden Nachrichten sprechen von großen dort gefallenen Schneemassen und drücken Befürchtungen vor schnellem Thauwetter aus; auch erzählen sie viel von der dort herrschenden Noth unter der Bevölkerung, weil die Lebensmittel theuer, und die Mittel zum Erwerbe gering sind.

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. März: Erste Gastdarstellung der Sängerin Madame Christiani vom ersten Theater zu Hamburg: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; große komische Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber. (Zerline: Mad. Christiani)

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen die im Oborniker Kreise, des Regierungs-Bezirks Posen belegenen Domainen-Vorwerke Mlynkowo und Groß-Kroschin, zum Domainen-Amte Polajewo gehörig, von denen das erstere 3 Meilen von Obornik und Rogasen, $1\frac{1}{2}$ Meile von Obrzycko und Czarnikau und 6 Meilen von Posen, das letztere $2\frac{1}{2}$ Meilen von Obornik und 2 Meilen von Obrzycko und Czarnikau entfernt ist, mit einem Areal von

2562 Mrg.	119	□R.	an Acker,
23 =	135	=	= Gärten,
327 =	83	=	= Wiesen,
198 =	136	=	= Hütungen,
16 =	94	=	= Ziegelei-Grundstücken,
10 =	38	=	= Hof- und Baustellen,
67 =	55	=	= Unland 2c.

3206 Mrg. 120 □Ruth., nebst der Ziegelei bei Mlynkowo, auf 21 hintereinander folgende Jahre, von Johanni 1841 bis dahin 1862, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Dem Vorwerke Kroschin sollen in der möglichsten Nähe 100 bis 150 Morgen Wiesen aus dem Godosch-Konszak-Bruch, sobald die Melioration desselben bewirkt seyn wird, gegen einen besondern, höhern Orts festzusetzenden Pachtzins zugelegt werden. Auch ist der Neubau eines Stalles zu 26 Pferden auf dem Vorwerke Mlynkowo genehmigt, wozu der Pächter außer den Materialien des alten Stalles die Summe von 714 Rtlr. 11 sgr. 2 pf. bewilligt wird. Das Minimum des jährlichen Pachtquantums beträgt, excl. des Pachtzinses für die zuzulegenden 100 bis 150 Morgen Wiesen, = 3460 Rthlr. 5 sgr. 7 pf., einschließlich $1152\frac{1}{2}$ Rthlr. Gold, und die beim Antritt der Pacht zu erlegende Kaution 1200 Rtlr.; auch muß dem abziehenden Pächter die Aussaat, so weit dieselbe die Inventarienaussaat übersteigt, nebst den Mehrbestellungskosten, noch vor der Uebergabe baar bezahlt werden. Außer der Saat befindet sich auf den Vorwerken weder lebendes noch todtes Inventarium. Der Termin zur Verpachtung wird hiermit auf den 15ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, und von dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Peiler, in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung abgehalten werden.

Diejenigen, welche auf das Pachtverhältniß einzugehen geneigt sind, haben sich bis spätestens zum 8ten Mai d. J. schriftlich oder persönlich bei dem gedachten Departements-Rath und dem Justitiarius des Collegii, Regierungsrath Troschel, über ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pacht, insbesondere über ihre Vermögensverhältnisse, vollständig auszuweisen, widrigenfalls sie bei der Licitation nicht mit zugelassen werden können. Außerdem hat Jeder, welcher mitbieten will, bis zum letztgedachten Zeitpunkte eine Bietungs-Kaution von 2500 Rthlr. in baarem Gelde oder in inländischen, vollen Cours habenden Staatspapieren oder Pfandbriefen zu deponiren, welche so lange bei unserer Haupt-Kasse verbleibt, bis des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Ladenberg Excellenz, welcher sich die Ertheilung des Zuschlages ausdrücklich selbst vorbehalten hat, über die Person des künftigen Pächters entschieden haben wird. Die Bedingungen, Register und Karten können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Auch kann ein Exemplar der Bedingungen in der Wohnung des jetzigen Pächters auf dem Vorwerke Mlynkowo eingesehen werden.

Posen den 28. Januar 1841.

Königliche Regierung.

Abtheil. für die dir. Steuern, Domainen u. Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I. Abtheil.

Das Rittergut Szymanowo nebst Zubehör, im Kreise Schrimm, landschaftlich abgeschätzt auf 55,322 Rthlr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28sten Juni 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten haben sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, namentlich:

1) die Wittwe Adolphine v. Gliszczyńska, geborne Gräfin Tottleben,
2) der Nepomucen Sławiński,
3) die Kontrolleur Joseph v. Umińskischen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 28. Oktober 1840.

Auktion.

Am 12ten d. M. Vormittags 9 Uhr wird Unterzeichneter die im Gewölbe und in der Remise am Rathhause hierselbst befindlichen, zum Kaufmann Gottschalkschen Nachlasse gehörenden Eisen- und andere Waaren meistbietend versteigern.

Kauflustige werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen am 4. März 1841.

Ober-Landesgerichts-Auktions-Kommissarius.

Danysz.

Da ich mich während des Monats März hier aufhalten werde, nehme ich mir die Freiheit, einem hohen Adel und resp. Publikum meine Dienste als Portraitmaler anzubieten. Für die vollkommenste Aehnlichkeit bürgend, erkläre ich mich im Nichtfalle jedes Honorars verlustig.

Wilhelms-Straße No. 26. im 2ten Stock.

Echtler, akademischer Maler aus Wien.

Pensions-Anerbieten. Eine in Posen wohnende kinderlose Familie erbietet sich, unter billigen Bedingungen einige Pensionaire in Kost und Pflege zu nehmen. Das Nähere hierüber ist bei dem Besitzer des Gasthofs „zum schwarzen Adler", Kinzel, Gerberstraße No. 8/9. zu erfahren.

Ostern d. J. wird Unterzeichneter, in Folge erhaltenen Consenses, für israel. Knaben eine Privatschule eröffnen, die außer den gewöhnlich üblichen Unterrichtsgegenständen noch vorzüglich dem Hebräischen und der Religion ihre Aufmerksamkeit zuwenden wird. Da die Anstalt auf eine bestimmte, nur mäßige Anzahl von Zöglingen sich beschränkt, nach deren Vollzählung keine Aufnahme mehr stattfindet, so werden zur Besetzung einiger jetzt noch freier Stellen die Herren Interessenten ersucht, Behufs genauerer Rücksprache und zur Einsicht der Bedingungen, bei dem Unterzeichneten in den Vormittagsstunden gefälligst bald sich einfinden zu wollen.

Adolph Wiener,
Cand. phil. et rabbin., Markt No. 100.

Posen den 4. März 1841.

Vorzüglich schöne abgelagerte Ungar-Weine in Gebinden, mit und ohne Lager, empfiehlt zu den billigsten Preisen, ebenso alte Ungar-Weine in Bouteillen von 1 bis 3 Rthlr.; Rothweine: Medoc-Margeaux à 12½ sgr.; St. Julien à 15 sgr.; ferner gute Rheinweine zu 12 sgr.; auch schönes Provencer-Oel à 15 sgr. die ½ Quartflasche, empfiehlt die Weinhandlung Carl Scholtz.

Durch neue ansehnliche Zusendungen von Cigarren bin ich wieder in Stand gesetzt, in allen Gattungen nach Wunsch zu bedienen und empfehle darunter die beliebten Hamburger Cigarren HD. lightbrown und Yellow à 2 Rthlr. pr. 100.

Carl Scholtz.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in meiner Weinhandlung als Lehrling ein Unterkommen finden.

Carl Scholtz.

Die Molkerei und Propination ist vom 23sten April d. J. ab zu verpachten.

Dominium Glinno bei Posen.

St. Martin No. 55. sind möblirte Stuben zu vermiethen bei Schönwald.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 7ten März 1841 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 26. Februar bis 4. März 1841 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	4	7	1	4	2
Evangel. Petri-Kirche	= Div.-Pred. Hoyer	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	—	1	1	1
Domkirche	= Pönit. Wieruszewski	= Canon. Jabczynski	1	1	1	2	—
Pfarrkirche	= Dek. Zeyland	= Mans. Balcerowski	2	1	2	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Balcerowski	= Probst Urbanowicz	—	—	2	3	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	= Probst v. Kamieński	2	2	1	2	—
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistliche Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Geistl. Scholtz	—	—	—	—	—	—
den 12. März	—	= Mans. Balcerowski					
Kl. der barmh. Schwest.	= Mans. Balcerowski	= Prof. Prabucki	—	—	—	—	—
und	= Vic. Multyszewski						
		Summa	9	11	8	12	3